

Bienen@Imkerei

09
2015

für die 21. KW

Fr. 15. Mai 2015

Gesamtauflage: 19.267

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

Am Bienenstand

Kirchhain (bb) Die ersten Schwärme sind schon ausgezogen, wöchentliche Kontrolle auf Schwarmstimmung ist erforderlich.

Schwarmstimmung kanalisieren

Beginnende Schwarmstimmung (Spielnäpfchen, heidelbeerblütenförmige Zellen mit Eiern) lässt sich durch Erweiterung oder durch Entnahme von 1–2 Brutwaben und Zugabe von 1–2 Mittelwänden im Brutraum zum Abklingen bringen. Geschöpfte Waben können Sie, statt in Ableger (siehe unten), auch in mittelstarke, nicht schwarmgefährdete Völker geben und so deren Sammeleifer steigern.

Ist die Schwarmbereitschaft eindeutig, d.h. sind Schwarmzellen mit Larven belegt oder verdeckelt, ist Schröpfen keine sichere Methode! Entscheidend dafür sind die Faktoren: Raumenge (viele Stock- und Flugbienen), fehlende Eiablagemöglichkeit (Brutnest verhönigt = zu spät oder falsch erweitert) und damit verbunden ein Futtersaftstau bei den Ammenbienen.

Eine seit Jahrzehnten bewährte und sehr sichere „Schwarmbremse“ ist die Zwischenablegerbildung. Dabei wird das Volk in Flug- und Jungbienen geteilt.

Die Königin bleibt im Brutnest mit Ammenbienen und erreicht nach wenigen Tagen wieder die volle Eiablage. Währenddessen tragen Flugbienen weiter Nektar ein und die Honigraumbienen bearbeiten diesen. Nach 14 Tagen (!) wird das Volk rückvereinigt und in die ursprüngliche Anordnung gebracht. Der Schwarmzenit ist damit überwunden.

Jungvolkbildung planen!

Lassen Sie sich von dem momentanen Zustand der Völker nicht dazu verleiten, ohne Vorplanung Jungvölker zu bilden! Zur Schwarmlenkung gibt es den Zwischenableger. Ein Problem ist: Bildet man immer wieder mal „zwischen-durch“ Ableger, können diese selten fach- und zeitgerecht versorgt werden. Unter diesen Umständen ist es auch schwierig, gute Königinnen über die Ablegerbildung in den Bestand zu be-

Der nächste Infobrief erscheint
in 1 Woche
Freitag, den 22. Mai 2015

Was ist zu tun:

- Schwarmkontrolle
- Drohnenbrutschnitt
- Umlarvtermine vormerken
- Aufzucht planen
- Jungvölker bilden
- Honigernte vorbereiten
- Honigernteausrüstung überprüfen und vervollständigen

kommen, denn Königinnenaufzucht erfordert Terminplanung und Absprachen.

Als Bienen- und Brutwabenspenden für die Jungvolkbildung eignen sich hervorragend gesunde, schwächere, nicht honigraumreife Völker. Diese helfen so den Bestand zu verjüngen, ohne dass es den Honigertrag der anderen Völker schmälert, denn die „Leistungsträger“ werden verschont und erfahren die Schwarmlenkung anderweitig (s.o.).

Allerdings sollten die neuen Königinnen nur vom besten Volk (ge-

Impressum

Redaktion: Marlene Backer-Struß (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralf Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii) Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr) und Dr. Alfred Schulz, (as).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen
Tel 02651-9605-0
www.bienenkunde.rlp.de

Kontakt Münster
Tel 0251-2376-662
www.apis-ev.de

Kontakt Veitshöchheim
Tel 0931/9801 352
www.lwg.bayern.de/bienen

Kontakt Kirchhain
Tel 06422 9406 0
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Kontakt Hohenheim
Tel 0711 459-22659
www.bienenkunde.uni-hohenheim.de

Kontakt Hohen-Neuendorf
Tel 03303 - 2938-30
www.honigbiene.de

Haftungsausschluss Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

sund, sanft, stark) stammen und nicht von den Spendern. Das erfordert etwas Vorplanung und Absprache. Viele Vereine halten für Ihre Mitglieder Völker von guten Herkünften bereit und bieten Umlarvtermine an. Nutzen Sie dieses Angebot oder fragen Sie danach, damit der Verein dies vielleicht zukünftig anbietet. (Vertiefung siehe Literatur am Ende)

Zweite Honigraumgabe Gratwanderung zwischen Platz und Honigreife

Für die Honigreife ist ein dichter Besatz mit Bienen im Honigraum erforderlich, d.h. je kompakter desto besser. Wird es allerdings zu eng, wird also reichlich Nektar und Honig auch im Brutnest abgelagert, kommt unweigerlich der Schwarmtrieb in Gang, den man anfangs (s.o.) gut mit zusätzlicher Raumgabe ableiten kann.

Das Dilemma hierbei: Gebe ich Raum und vermeide Schwarmtrieb ist zu befürchten, dass der Honig eventuell einen zu hohen Wassergehalt aufweist. Entscheidungskriterien sind die Menge des erwarteten Nektareintrags und die momentane und zukünftige Bienenmenge.

Ist bspw. der Raps am Abblühen und wurde schon reichlich eingetragen, sollte man nur im dringenden Fall noch mit einem Honigraum erweitern. Eine zweite Erweiterung, mit Platzierung oben, wäre angezeigt, wenn alle Gassen im Honigraum gut besetzt sind, ggf. auch noch viel schlüpfende Brut und noch zusätzlicher Nektar zu erwarten sind. So ist genug Speicherreserve vorhanden, die bisher gefüllte Zarge sitzt direkt über dem Brutnest und der vorhandene Honig kann gut weiter trocknen.

Anders sieht es aus, wenn noch viel Nektareintrag zu erwarten ist, z.B. zu Anfang der Rapsblüte und bei üppigem Nektareintrag. Unter Weitere Hinweise finden bspw. auf:

diesen Umständen sollte man schon erweitern, wenn der erste Honigraum zu 80% belagert ist. Der nächste Honigraum kann in dieser Situation bevorzugt zwischengeschoben, d.h. direkt auf den obersten Brutraum gesetzt werden.

Vorbereitungen zur Honigernte

Zwar blüht momentan noch der Raps, aber je nach Wetterentwicklung könnte zum Monatsende die Honigernte anstehen. Sie haben also noch etwas Zeit, Ihr Equipment zu überprüfen bzw. zu ergänzen. Fragen Sie sich folgendes: „Sind mind. zwei steife Bienenbesen mit Kunststoffborsten vorhanden? Sind die Bienenfluchten sauber und dicht, sollen noch welche gebaut oder gekauft werden? Was ist bei der letztjährigen Honigernte aufgefallen und sollte verändert werden?“

Für eine hohe Honigqualität ist zu bedenken: Nicht überhastet, sondern überlegt handeln! Das Wichtigste ist, reifen, d.h. trockenen Honig zu ernten. Alle imkerlichen Hinweise für reifen Honig, sind lediglich Indizien. Der negative Spritzttest besagt nicht, dass der Honig unter 17% Wassergehalt liegt. Verdeckelter Honig kann in bestimmten Situationen mehr als 19% Wasser haben. Nur die Messung mit einem Honigrefraktometer ist verlässlich. Die meisten Imkervereine bieten Messmöglichkeiten an.

Die Honigentnahme geht am einfachsten mit einer Bienenflucht mit großen Kanälen, die man unter die zu erntende Zarge schiebt. Vorher versichert man sich, dass die Waben reifen Honig enthalten. Die Flucht legt man am zeitigen Morgen ein und nimmt den Honigraum spätnachmittags ab. Die Bienen sind dann weitgehend abgelaufen und in der Tageswärme kühlt die Zarge nicht allzu sehr ab. Voraus-

setzungen sind: Keine Brut und keine Drohnen im Honigraum (Absperrgitter) und dichte Zargen und Fluchten.

Das Abfegen mit Bienenbesen ist bei wenigen Völkern eine praktikable Möglichkeit. Am besten macht man dies zu zweit, dann läuft es wie „am Schnürchen“.

Die Bienen fegt man nicht in den Honigraum zurück, sondern entweder vor das Flugloch oder in einen möglichst großen, dunklen Eimer oder in eine rechteckige Mörtelwanne. Der Sammelbehälter sollte ergonomisch in Hüfthöhe aufgestellt und zudem zu einem Drittel mit einem Brett abgedeckt sein. Die jungen Honigraumbienen werden so nur einmal entfernt, sie werden von der Wabe „geschubst“ und nicht rollend gefegt. Sie verziehen sich schnell in die dunkle Ecke. Befestigt man noch ein Querbrett, in das man mittig eine lange Schraube von unten durchgebohrt hat, kann man die Wabe darauf absetzen (Gewichtsentspannung) und sie leicht beim Fegen hin und her drehen. Zuletzt schüttet man die Bienen in das Volk zurück.

Der Besen sollte nicht verkleben, so dass es von Zeit zu Zeit erforderlich ist ihn auszuwaschen (durch die Öffnung des Wasserkannisters hin und her ziehen, abschütteln und in die Sonne legen) und durch einen (wieder) trockenen Ersatzbesen auszuwechseln.

Eine helfende Person nimmt die bienenfreien Waben ab und hängt sie in eine saubere bereit gestellte Zarge mit dichtem Boden und Deckel.

Kontakt zum Autor:

[Bruno.Binder-Koellhofer@LLH.Hessen.de](mailto: Bruno.Binder-Koellhofer@LLH.Hessen.de)

www.llh.hessen.de/fachinformation/arbeitsblaetter/305-06-betriebsweisen.html

AB 610 - Zwischenablegerbildung bbk 100928

AB 634 - Brutableger mit integrierter Königinnenaufzucht

Spendenaufruf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



Übersicht über neue Faulbrutmeldungen:

http://tsis.fli.bund.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=902

Blühphasenmonitoring:

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=B11127YCKA&p1=YN6EY910S5&p3=165V7FS7SH&p4=XF10F330RV#

Varroawetter:

Varroawetter: www.varroawetter.de

http://bienenkunde.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=849610M9L3&p1=8X114P7ADW&p3=D2KEU5C709&p4=XF10F330RV